



Kraft zwischen den Siegern und den Besiegten des Weltkriegs keine gleichgültige oder belanglose Sache ist. Er bedeutet eine neuerliche Stärkung der Argumente aus den Friedensverträgen selbst für die Abrüstung, die Räumung der besetzten Gebiete und das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Was wird nun denn in der Tat Streikmann, dem Unterzeichner der Verträge von Socorro und des Kellogg-Pautes, antworten können, wenn er morgen den Militärsen von gefesselt liegen sieht. Die militärischen Bestimmungen des Versailles-Vertrages haben den Zweck, die Vorbereitung einer allgemeinen Befreiung der Rüstungen zu ermöglichen. Ihr habt festgesetzt, daß wir abergerüstet haben. Wir sind einzig im Entschluß, in Zukunft niemals zum Kriege zu schreiten.

**Wozu wartet Ihr noch, um abzurufen**  
und — wie Paul Boncourc es nannte — eine moralische und juristische Verpflichtung zu erfüllen? Artikel 1 des Weltbundespaktes sagt, daß der Weltbund sich aus Staaten zusammensetzt, die sich frei regieren. Ihr habt uns eingeladen, uns an dem europäischen Friedens einzufügen. Ihr habt eben mit uns vereinbart, dem Kriege zu widerstehen. Wozu wartet Ihr, um eure Bestimmung aus dem Rheinland zurückzuführen,

um uns — nach zehnjähriger Besetzung! — das Recht zurückzugeben, uns frei auf dem ganzen uns geliebten Gebiet zu regieren? Artikel 19 des Paktes sieht vor, daß die Weltbundesversammlung von Zeit zu Zeit die Verträge prüfen und in der Folge ihre unveränderliche Keilhaft in Aussicht nehmen kann. Wir haben eben unsere Verpflichtung erneuert, diese Keilhaft nicht mit Gewalt zu verletzen. Schafft das nicht für Euch die moralische Verpflichtung, uns zusammen zu prüfen, ob in den Nachkriegsverträgen es Ungerechtigkeiten gibt, die im Interesse des Friedens eine Entmündigung erfordern? Die logische Folge des Kellogg-Pautes ist geradezu die

**Die Räumung des Rheinlandes.**  
Ich weiß, daß man versuchen wird, gegen diese Argumentierung eine andere vorzubringen und man sich bemühen wird, gewisse Zugeständnisse nur gegen die Bewilligung anderer zu machen. In Wirklichkeit werden in all diesen Fragen, ob es sich nun um die Abrüstung, die Aufhebung der militärischen Besetzungen, das Selbstbestimmungsrecht der Völker handelt, die künftigen Lösungen in weitem Ausmaß von dem Einfluß abhängen, den die Parteien des Sozialismus in den verschiedenen Ländern und in den verschiedenen Regierungen auszuüben imstande sind werden. Wir fordern nach wie vor die Kompletierung der internationalen Schlichtung. Wir sind der Meinung, daß militärische Besetzung sowohl bedrohlich als auch unwirksam sind. Und überdies bilden sie ständigen Grund zur Erregung und zu Konflikten. Wir fordern, daß die Abrüstung nicht allein einigen Staaten aufgezwungen, sondern von allen bewirkt wird. Wir befürchten das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Wenn die großen Parteien der Internationalen an der Macht sein werden, wird dieses Programm verwirklicht werden. Aber auch schon bevor das der Fall sein wird, wird sich unter dem wachsenden Druck der sozialistischen Parteien meistens eine gewisse Wandlung der Wirksamkeit an dieses Programm durchsetzen lassen. Deutschland hat sich eben zum ersten Male in ruhigen Zeiten eine Regierung gebildet, deren Führer der demokratische Sozialismus ist.

die mit Recht fordern kann, daß man ihr Vertrauen schenkt!  
Banderbeide wendet sich dann noch mit aller Schärfe gegen die Politik der Kommunisten und gegen das Regiment der Diktatur. Als er geendet hatte, wurde er minutenlang stürmisch gefeiert.  
Auf Antrag Banderbeides beschloß der Kongreß unter lebhaftem Beifall, an den erkrankten und deshalb abwesenden Genossen Otto Weis ein Sympathietelegramm abzuschießen, ebenso an den Genossen Edward Bernheim und Karl Kautsky.  
Der Kongreß vertagte sich kurz nach 1 Uhr nachmittags, um an einer Demonstration der beteiligten Arbeiterorganisationen teilzunehmen. — Weiterberatung Montag 9 Uhr.

**Gewaltige Demonstration.**  
Als die Kongreßteilnehmer in der 2. Nachmittagsstunde das Vortragshaus verließen, waren auf der Straße Hunderttausende von Männern, Frauen und Kindern auf den Beinen, die an der Kundgebung der bürgerlichen proletarischen Organisationen teilnahmen, insbesondere der Arbeitervereine und der Arbeitermilitären, teilnehmend wollten. Die größten Straßen Brüssels waren fast drei Stunden lang abgeräumt, um den vorzüglich organisierten Demonstrationen durchzulassen. Für die Delegierten des Kongresses war ein Podium auf einem Platz im Regierungsviertel aufgebaut worden. Von diesem Platz aus hatte man eine großartige Aussicht auf ein kilometerlange Anmarschstraße des Festtages. Man sah eine endlose Schlange von Menschen, die sich auf der anliegenden Straße dem Platz näherte. Hunderte von Musikkapellen, die bei der Ankunft auf dem Platz die Internationale spielten, tausende von roten, teilweise bewaffneten Scharen, die vor den Kongreßdelegierten gegenwart waren, aber dem Zug ein buntes und festliches Gepräge gaben. Auch keine ausländische Delegationen, darunter deutsche, französische, österreichische und sächsische Arbeitervereine, Banderögel und Studenten waren im Zuge und wurden besonders lebhaft auf dem ganzen Wege und von den Kongreßteilnehmern mit Beifall und Tücherwinken begrüßt. Der rote Fahnenmarsch machte einen übermäßigsten Eindruck, aber fast noch größer war die Begeisterung, als die Arbeitermilitären, das sozialistische Reichsbanner der bürgerlichen Arbeitervereine, in vorzüglich aufrehten Hundertköpfen eine ganze Stunde lang defilierten. Selbst die deutschen und die österreichischen Genossen, die schon manden erhebenden Massenanzug erlebt haben, gaben einmütig zum Ausdruck, daß dieser Aufmarsch eines ihrer schönsten Gelingen war.

**Die zweite Sitzung am Montag,**  
die den eigentlichen Beginn der Kongreßarbeiten darstellte, wird unter dem doppelten Vorzeichen eines Deutschen und eines Franzosen abgehalten werden, voraussichtlich Paul Sebe und Paul Faure. Die dritte Sitzung werden die Vertreter von zwei Parteien in deren Ländern die Diktatur befehligt und zwar ein Italiener, vermutlich Turati, und ein russischer Genosse.

**Es tagt.**  
Reinerdings nimmt im „Politisch-Gewerkschaftlichen Zeitungsdiens“ auch der deutschnationalen Landtagsabgeordnete Lindner zum Fall Lambach Stellung. Er wendet sich gegen einen Artikel, den Adolf Stein (Kampfbildung) ganz im Sinne Hugenberg geschrieben hat. Er wehrt sich sehr energisch dagegen, daß die deutschnationalen Parteien jetzt mit aller Schärfe gegen die Gewerkschaftsleiter vorgeht und sagt u. a., daß aus der ganzen Aktion gegen Lambach hervorgehe, daß nicht der in monarchistischer Beziehung hoch ungewürdigte Lambach, sondern der Gewerkschaftssekretär Lambach getroffen werden solle. Gegen gewisse Tendenzen der deutschnationalen Partei, das allgemeine gleiche, unmittelbare und geheimes Wahlrecht zu befestigen, bemerkt er, daß die Gewerkschaftsmitglieder in der deutschnationalen Partei unter gar keinen Umständen daran etwas ändern lassen würden, und sagt, daß die deutschnationalen Arbeiter es sich überlegen müßten, ob sie nicht gegen einen, der daran etwas ändern will, einen Ausschlußantrag einbringen.

**Die Schuld von Dinkelscherben.**  
Wie mangelhaft die Signale funktionieren.  
Der Einheitsverband der Eisenbahner, Bez. Südbahnen, nimmt zum letzten Unglück Stellung, kommt auch in diesem Falle zu dem Ergebnis, daß die Schuld in erster Linie bei der Reichsbahnverwaltung zu suchen sei. Nach an Ort und Stelle habe die Reichsbahn dem Hilfswissenschaftler Fügler den Vorschlag gemacht, er habe den Unfall dadurch verschuldet, daß er die richtig auf Gleis 3 liegende Weiche im letzten Augenblick in der Aufregung umgestellt habe. Es wurde erklärt, da die Weiche auf Gleis 4 siehe, könne die Einfahrt auf Gleis 3 nicht gegeben werden. Das betrifft Fügler auf das Entschiedenste. Sofort vorgenommene Verluste befristeten die Aufsicht der Reichsbahn, die der unterjüngende Richter Fügler auf-forderte, nun selbst die Bewegungen anzuführen. Das geschah. Die Weiche stand auf Gleis 4, Fügler nahm den Hebel zum Ein-schalten, der sich ohne weiteres umstellen ließ und damit das Signal Einfahrt auf Gleis 3 gab. Als sich dies abspielte, waren die Reichsbahnbeamten sprachlos. Nur der Richter bemerkte: „Da haben wir ja jetzt das Signal auf Freifahrt!“ Bei vier weiteren Versuchen ließ sich das Signal nicht geben, beim 5. Male zeigte sich der Fehler wieder. Fügler, als er das Gleis freimeldete, war der Überzeugung, die Weiche lie schon wieder auf Gleis 3 umgestellt.

In dieser Aufregung wurde er befristet, weil er ohne Schwierigkeiten das Einfahrtssignal für Gleis 3 auf Freifahrt stellen konnte. Im letzten Augenblick bemerkte er, die falsche Weichenstellung. Da war es zu spät.  
Die Darstellung des Einheitsverbandes befaßt sich mit der Un-löslichkeit der Arbeitsverhältnisse vom Stellvertreter aus und appelliert an das Personal, nicht die Ruhe und die Arbeit zu verlieren. Vom Generaldirektor fordert der Einheitsverband, daß er zum Untersuchungs-ausschuß auch Vertreter der Eisenbahnerorgani-sation hinzuziehe.

**Der argentinische Vorkämpfer in Berlin.**  
Der neue Berliner Vertreter der großen südamerikanischen Repu-blik Argentinien, ist in der Reichshauptstadt eingetroffen. Er ist der erste argentinische Diplomat, der nach Deutschland im Range eines Vorkämpfers entsandt wurde. Bisher vertrat nur ein Ge-ländler Argentinien in Berlin.



Vorkämpfer Dr. Ernesto Restelli.

der neue Berliner Vertreter der großen südamerikanischen Repu-blik Argentinien, ist in der Reichshauptstadt eingetroffen. Er ist der erste argentinische Diplomat, der nach Deutschland im Range eines Vorkämpfers entsandt wurde. Bisher vertrat nur ein Ge-ländler Argentinien in Berlin.

**Was uns der Zoll kostet.**

Ein Zollen wurden gezahlt	1927	1925
auf Getreide	300	155
auf Rasse	159	135
auf Oel	89	65
auf Zehat	76	49
auf Butter und Margarine	30	25
auf Fleisch	19	28
auf Leder	2	4 1/2
auf Zuckern und Pflanzeln zirk	2	—
Gesamte Zollentnahmen des Reiches	1224	840

Die Zollbelastung des Konsums beträgt ein Vielfaches da-on!

**Attentat in Ugram.**  
Ein jerblicher Redakteur von einem kroatischen Eisenbahner erschossen.

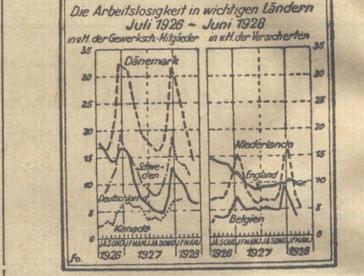
Die nationalen Gegenstände im jüllwässigen Staat, die erst vor wenigen Monaten zur Ermordung zweier kroatischer Abgeordneten führten und die seit dieser Zeit immer verflärten Ausdruck in den Kämpfen der Kroaten und Slawen gegen die Serben finden, sind durch ein weiteres Attentat auf neue verschärft worden. Auf dem Jellachitschlag in Ugram ist der Chefredakteur des Belgrader Blattes „Jedinstvo“, Wlada Ristowitsch, von einem kroatischen Eisenbahner Jupp Santlich auf der Straße er-schossen worden. Bereits im Mai hatte der Ermordete in einem Artikel seines Blattes geschrieben, Rastowitsch und Ristowitsch müßten erschossen werden, damit in Lande Ruhe einträte. Nach dem Attentat gegen Rastowitsch hatte er für den Attentäter Partei genommen und erst vor einigen Tagen hatte er geschrieben, daß den kroatischen Damen bald Gelegenheit gegeben werden solle, das Grab Ristowitsch mit Blumen zu schmücken. Das Attentat gegen Ristowitsch ist die Folge der Erregung, die diese Hebe gegen die Kroaten in Ugram hervorgerufen hat.

Ueber den Jergang des Attentats wird berichtet: Ristowitsch hatte in einem Restaurant zu Abend gegessen. Er war mit eini-gen Gästen in Streit geraten, der zu Zwischenfällen ausartete, weshalb er aus dem Saal flüchten mußte. Nachdem ihm im Restaurant keine Ruhe verbunden worden waren, wollte er, von einem Detektiv begleitet, seine Wohnung aufsuchen. Kaum hatte beide Männer das Haus verlassen, als ein Mann auf sie trat und in rascher Aufeinanderfolge ihre Schüsse auf Ristowitsch abgab, der

hinunter zusammenbrach. Der Attentäter feuerte weiter. Zwei Schüsse trafen den Detektiv und verletzten ihn ziemlich schwer. Ein Schuß traf einen Passanten. Der Mörder flüchtete, wurde aber bald verhaftet. Auf der Polizei erklärte er, die Tat mit Rastowitsch begangen zu haben, weil Ristowitsch in seinem Blatt gegen die Kroaten und deren Führer zum Mord geheißt habe.

Minister Gerol, der am Freitagabend in Wiesbaden e-kam, ist am Sonnabend über Mainz nach Paris zurückgefahren.  
Konkursstille. Wie die „Bant“ feststellt, wurden im Monat Juli 1928 nur 690 Konkurse eröffnet. Die Zahl der Konkur-sure ging gegenüber den Vormonaten leicht zurück, während sich die Zahl der Vergleichsverfahren (Juli gleich 334) steigerte. Für die Konkurse im Jahre 1927 ergibt sich ein Monatsdurchschnitt von 484 und für die im Jahre 1928 ein solcher von 1033.

**Soziales.**  
**Die Arbeitslosigkeit nimmt ab.**



Unsere Tabelle zeigt, daß die Arbeitslosigkeit in fast allen Be-richtslandern abgenommen hat. Es ist nicht nur ein (saisonmäßiger) Aufschwung des Arbeitsmarktes festzustellen, sondern auch eine an-haltende Besserung der Arbeitslosigkeit. Weder im Sommer 1928, noch 1927 waren so wenig Arbeitslose im europäischen Durchschnitt wie im Jahre 1928. Hoffentlich wird sich die in den Wintermonaten erfahrungsgemäß zunehmende Arbeitslosigkeit in diesem Jahre in befriedigenden Grenzen halten.

**Die Lokus-Firma.**

Wie manche Unternehmer mit den Arbeitern umgehen,  
zeigt eine Bekanntmachung der Firma Billerog u. Koch (Eisinger Ballerangen). Das Kulturdokument hat folgenden Wortlaut: „Es hat sich leider die Unlust herausgebildet, daß die Arbeiter — insbesondere von den jugendlichen Arbeiterinnen — auf-gelacht werden, um sich selbst zu tönnen und für das Verhalten des Betriebes fertig zu machen, und zwar hauptsächlich nach 9, vor 12 und vor 4 Uhr. Die Folge davon ist, daß die Arbeit während dieser Zeiten gewöhnlich überflüssig sind. Da das dadurch entstehende unnütze Warten und Herumstehen für den Betrieb keineswegs von Vorteil ist und um die mißbräuchliche Benutzung der Behältnisse zu vermeiden, sehen wir uns genötigt, die Aborte von 9,15-10 Uhr, von 11,15-12 und von 3,15-4 Uhr prinzipiell zu schließen. Eine Benutzung der Aborte während dieser Sperrzeiten ist nur mit jeweiliger besonderer Erlaubnis der Betriebsführung gestattet. Die Direktion G. M. Venglers d. r.“

Trotz des Protestes der Dönmänner des Betriebes hat die Direc-tion es bis jetzt nicht für nötig erachtet, die seltsame Anordnung zurückzunehmen. Im Gegenteil: Sie bedeutet einem Mitglied des Betriebsrates, daß sie bei Verhandlungen gegen die Anord-nung mit Rindlungen vorgehen sollte. Die Firma Billerog und Koch stellt bezeichnend die berühmten Wasserfestigkeit her.

**Genossenschaftliches.**  
**Die Umsätze der Konsumvereine.**

Nach Erhebungen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine (mit der Durchschnittsumsatz im Vergleich mit dem Juni 1928 gegenüber dem Vormonat um rund 9 Prozent. Vergleichlich mit dem Juni 27 ergibt sich jedoch — bei einer Steigerung des Zeitrumsindex von 14,1 im Juni 1927 auf 14,7 im Juni 1928 — eine Steigerung von 1,80 Juni pro Mitglied.

Eine Zunahme im Juni 1928 gegenüber Mai 1928 weisen nur der bayerische Verband (um 66 Pfg.) und der sächsische Verband (um 16 Pfg.) nach. Dagegen zeigen eine Abnahme der mittell-euraische Verband um 9 Pfg., der nordwestdeutsche Verband um 25 Pfg., der ostdeutsche Verband um 26 Pfg., der rheinisch-mittell-euraische Verband um 15 Pfg., der schlesische Verband um 3 Pfg., der süddeutsche Verband um 12 Pfg., der Thüringer Verband um 1 Pfg. und der württembergische Verband um 30 Pfg.  
Ueber dem Zentralverbandsdurchschnitt standen der sächsische Verband mit 12,06 Mark, der rheinisch-mittell-euraische Verband mit 8,78 Mark und der nordwestdeutsche Verband mit 4,78 Mark. Der schie-sische Verband mit 6,84 Mark, der ostdeutsche Verband mit 6,82 Mark, der Thüringer Verband mit 6,90 Mark, der mitteldeutsche Verband mit 6,93 Mark, der württembergische Verband mit 7,03 Mark und der bayerische Verband mit 7,40 Mark.

**Kleine Chronik.**  
**Schwere Brandkatastrophe.**  
Die italienische Stadt Spezia in Flammen.

Der Hauptkriegshafen Italiens, die an der Riviera liegende Stadt Spezia, ist während der Nacht von einer furchtbaren Brandkatastrophe betroffen worden. Eine Feuerkatastrophe in der Nähe der Stadt lag in der Nacht, die Stadt ist durch die Explosion in Brand geraten. Hunderte Menschen sollen der Katastrophe zum Opfer gefallen sein. Sämtliche Telephon- und Telegraphen-Verbindungen mit Spezia und den umliegenden Städten wurden unterbrochen. Die großen Rappthelohler im Hafen von Spezia stehen in Flammen und haben erhebliche in der Nähe liegende Häuser in Brand gelegt. Die Bewohner mußten flüchten. Das Feuer hat sich auf den Fischhagen ausgebreitet. Die Rettungsarbeiten gefolgen sich außerordentlich schwierig.

### Ein Zug ins Wasser geführt.

Eisenbahnunglück auf Long Island bei New York.



Die Unglücksstätte.

Ein seltsames Eisenbahnunglück ereignete sich auf Long Island bei New York. Ein von New York kommender elektrischer Zug wollte die noch nicht geflossene Drehrbrücke an der Jamaica Bay durchfahren und stürzte dabei ins Wasser. 9 Schwereverletzte und 200 Belegtertote sind zu beklagen. Unser Bild zeigt den ersten Wagen des elektrischen Zuges im Wasser, den zweiten hängend.

### Die Amsterdamer Olympiade

Am 1. des letzten Wertung Deutschland mit 82 Punkten an zweiter Stelle hinter Amerika, das mit 86 Punkten führt. Es folgten Finnland mit 28, Frankreich mit 28, England mit 18, Schweden mit 17, Kanada mit 15, Holland mit 11, die Schweiz 10, Italien mit je 10 u. Österreich mit 9 Pkt. — Die Sieger im Florettfechten, Helene Mayer, eine Jidin, aus Offenbach, setzte ihre Landsleute in großes Erstaunen, als sie nach ihrem Siege von der Tribüne aus ihren Landsleuten mit einer schwarzweißen roten Fahne zugewinkt werden. Die Begleitern der aufzuwachen Deutschen war bei diesem Anblick verlegen; die umstehenden Ausländer gaben sich lustlos an. Angezogen soll der jungen Deutschen die schwarzweiße Fahne zugewinkt werden sein.

Am vier mit hundert Meter-Staffel entzündete die deutsche Mannschaft, der in der Besetzung Sammers-Houen-König nicht ein einziger Wechsel glatt gelang. Frankreich kam im Vorlauf vor Deutschland als erste Mannschaft ins Ziel. — Am Hindernislaufen über 8000 Meter siegte Buntalo, Finnland, in 9:21,8 Min. vor Ruzmi und Andersen (Finnland). — Am Rudern auf dem Meer mit Steuerfrau wurde die Berliner „Sturmvogel“-Mannschaft von der Mannschaft Italiens in überlegen Weise geschlagen. — Das Ausfahrgeschwindigkeit über 1500 Meter im freien Stil gewann Arne Borg vor dem Australier Gordon, dem Sieger der letzten Spiele.

Von den 14 Teilnehmern am Marathonlauf vor Quasi-Franz-Erster, Nago-Chile Zweiter, Martellin-Finnland Dritter, Japana-Japan Vierter und Kap-America Fünftler.

In den Staffelläufen siegten die Amerikaner. In 4 mal 100 Metern wie in 4 mal 400 Metern unterlag die deutsche Mannschaft den Amerikanern. Der Ausgang war im 1. unentschieden, ab dem Deutschen den Vorlauf der 4 mal 400 Metern in großem Spiel gewonnen hatten. In der Entscheidung aber verlagerten die Deutschen (Kreumann, Krebs, Storz, Engelhardt) und konnten nur 4 in hinter der legenden amerikanischen Staffel (Wald, Alderman, Spencer, Worblatt) Zweiter werden. Auch die 4 mal 100 m Staffel bestritt Amerika. Sie lösten ebenfalls ab, gaben den Etap blitz schnell weiter und hatten schon dadurch einen Vorteil gegen die Deutschen, die mit einem heißen Meter geschlagen wurden.

Die 4 mal 100 m Freiwasserstaffel wurde ein letzter Erfolg der Kanadier, die in der neuen Weltreize mit 45,4 mit 4 in Vorführung von den Amerikanern gewonnen. Während die deutschen Frauen durch schlechten Wechsel nur den dritten Platz belegen konnten.

### Die polnischen Fischer abgeführt und gerettet.

Die polnischen Ozeanfahrer sind über dem atlantischen Ozean abgeführt und vom deutschen Dampfer „James“ gerettet worden. Die Fischer befinden sich an Bord des Dampfers und sind gesund. Der Apparat ist vollständig vernichtet.

Ein tragisches Autounfall, der sich am 1. August in Garmisch und München ereignete. Das Ehepaar Frege aus Leipzig wollte seine in Garmisch zur Sommerfrische wohnende Tochter besuchen. Mit Rücksicht auf die letzten schweren Eisenbahnunfälle benutzten die Eheleute mit fünf anderen Bekannten aus Leipzig nicht die Eisenbahn, sondern einen großen Personentransporter. Vor dem Ort Hofhof rampte der Wagen gegen einen Astbaum und fuhr dann noch einen weiteren Baum an. Das Auto überstürzte sich und wurde die 1 1/2 Meter hohe Wohnung zertrümmert. Frau Frege wurde getötet. Eine 40jährige Frau Willepp aus Leipzig erlitt einen Unterarmbruch. Die übrigen Fahrgäste kamen mit Verletzungen davon.

Zwei Bergsteiger abgeführt. Im Großglocknergebiet führten der 30jährige Korrespondent der Augsburger Waagenzeitschrift, Reuter, und der 30 Jahre alte Kaufmann Karl Schömann bei einer schwierigen Bergsteigertour am Focetop zum 2200 Meter hohen Waisengipfel mehrere hundert Meter in die Tiefe. Sie waren auf der Stelle tot.

Ein Wohnhaus eingestürzt. In Oberrosbach bei Friedberg wurde während der Nacht ein zu Wohnzwecken umgebautes Jagdschloss aus ehemalsigen Bergwerks eingestürzt. Die Feuerwehre war infolge Wasser Mangels dem Feuer gegenüber machtlos. 16 Familien mit 85 Angehörigen sind ihre lärmlichen Habe beraubt und obdachlos geworden. Es handelt sich größtenteils um Arbeitslose, deren Habsgüter nicht versichert waren.

Unglück. Auf dem Thünen Flugplatz führte ein Motorflugzeug, das Landungsübungen ausführte, ab. Der Apparat wurde zertrümmert. Die beiden Piloten, zwei Hauptleute, sind ihren Verletzungen erlegen.

### Filme der Woche.

Kammerstückchen. Die Verfilmung von Zuckermeyers „Schinderhannes“ kann als außerordentlich gelungen bezeichnet werden. Es ist nicht nur der Stoff in einer hervorragenden Weise erlöst, sondern auch eine wertvolle kinematographische Leistung vollbracht worden, die durch respektvolle Darstellung ganz besonders wertvoll

# Radio-Tageblatt

(Eigener Funktonat)

### Das Mannheimer Arbeiter-Sportfest.

Mannheim, 5. August. (Eig. Funkton.) Aus Anlass des 30jährigen Jubiläums des 8. und 10. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes fand am Sonntag in Mannheim das erste länderübergreifende Arbeiter-Turn- und Sportfest statt. Etwa 15 000 ohne Spieler und Turner aus Baden, Württemberg, der Pfalz und dem Saargebiet trafen an beiden Tagen in Sönderzügen ein. Der Eröffnung am Sonnabend wohnte der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim und für die badische Regierung Staatspräsident Dr. Kemele bei. Durch einen Festzug mit etwa 8000 Teilnehmern wurde das Stadtbild Mannheim am Sonntag von den Arbeiter-Sportern mit ihren roten Fahnen bestimmt. Am Sonnabend abend wurde im Stadionlauf ein Festball mit turnerischen Vorführungen abgehalten, bei dem die Bundesverbände die Festanrede hielt. Die sportliche Seite des Festes wurde am Sonntag nachmittag im Mannheimer Stadion mit Freiluftturnen von 2500 Turnern auf der großen Kampfbahn eröffnet. Die rote Bundesflagge wehte mit den Reichs- und Mannheimer Stadtfahnen über dem Stadion. Den turnerischen Vorführungen folgten Freiluftturnen der Sportlerkassen. Ein Fußballwettkampf um die Festmeisterherrschaft Baden-Württemberg wurde in den späten Abendstunden ab-

gehalten. Unter den männlichen Sportlern fielen besonders die 62 Genossen aus Straßburg auf, die ehemals zum 8. und 10. Kreis gehörten. Etwa 30 000 Besucher sahen dem Kampf im Stadion zu. Der Sonntag nachmittag wurde mit leichtathletischen Kämpfen ausgeteilt, bei denen die Sportlerkassen im Ringelreiten einen neuen Bundesrekord mit 0,50 m aufstellten.

### Explosion von Oppele Rennboot.

Rön, 6. August. (Eig. Funkton.) Sonntag abend gegen halb 10 Uhr explodierte bei seiner ersten Versuchsfahrt aus dem Hafen in der Nähe des Ringer Leides das neue Oppele-Rennboot Nr. 4. Freig von Opel und seinem Mitfahrer gelang es, trotz schweren Wellenganges und schwerer Reibung schwimmend das Ufer zu erreichen. Das Boot brante mit einer 30 m hohen Stichtamme lichtlos und sank nach 20 Minuten.

### Erdbeben in Mexiko.

Mexiko-Stadt, 6. August. (Eig. Funkton.) Im Mexiko-Staat trat am Sonntag ein Erdbeben ein, das etwa eine halbe Stunde anhielt. Die Ortschaft Pimoteo-Nacional wurde völlig zerstört. Der Schaden ist bedeutend. Menschenverluste sind bis jetzt nicht festgestellt.

# Das Gesundheitsparlament in Breslau

## Eröffnung des 32. deutschen Krankenkassentages.

Breslau, 5. August. (Eig. Funkton.)

Schlummer liegt es schon in den

### Betriebsrenten

Am Sonntag begann im Meißner der Fahrlehrerkongress, die in den Reichsjahren seitlich ausgeschmückt ist, der 32. Krankentage des Hauptverbandes der deutschen Krankenkassen. Die Bedeutung dieser Tagung hat wohl der Reichsarbeitsminister Wiffell in einem Begrüßungsschreiben an die Delegierten am besten gekennzeichnet. Die deutsche Krankenkassenorganisation führt er aus, rund 34 Millionen Arbeitnehmer, zum Familienoberhaupt und einschlägig pro Jahr 250 Millionen Krankentage. Der Breslauer Tagung solle insbesondere die Aufgabe sei, die Vorarbeit für die Erweiterung der Gesetzgebungen für die noch stärkere Berücksichtigung von Wittibengruppen und für die Neuregelung der Versicherungsabgeltung zu leisten.

Das in Breslau tagende Gesundheitsparlament steht durchaus im Zeichen der bevorstehenden Revision des Sozialversicherungsrechts und der geordneten Nationalisierung der Krankentageleistungen im Sinne zweckmäßiger Verwaltung und erhöhter Leistungen an die Mitglieder. Unbedingt erforderlich ist aber, daß die Früchte einer solchen Nationalisierung den Mitgliedern zu Gute kommen.

Artikel 161 der Weimarer Verfassung verpflichtet, daß das Reich ein umfassendes Versicherungswesen, unter maßgebender Mitwirkung der Versicherten, schafft. Wie vieles, was die Reichsverfassung enthält, ist auch dieser Grundsatz noch nicht verwirklicht worden. Von einer Mitwirkung der Versicherten in der Unfallversicherung ist überhaupt nicht die Rede. In der Angestellten-, Arbeiter- und Arbeitslosenversicherung sind zwar die Versicherten an der Verwaltung beteiligt, teilsweil aber in einem Maße, das wirklich entscheidend wäre. Inzwischen sind auch schon Juristen am Werk, um das in der Verfassungswort einseitig festgelegte Recht der Versicherten umzuwandeln. Man behauptet schon, daß unter der maßgebenden Mitwirkung nur eine Mitwirkung in den maßgebenden Organen gemeint sei, nicht aber eine Mitwirkung, die nun den Versicherten entscheidenden Einfluß einräumt. Um mit diesen Maßnahmen aufzuräumen, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion am 5. 7. 28 dem Reichstag einen Antrag eingereicht, in dem verlangt wird: 1) Maßgebenden Einfluß der Versicherten, wobei der Zweck der Versicherung und die Art und Höhe der Beitragsleistung maßgebend ist. 2) Benennung und Welter der Organe der Versicherungsträger sind zu wählen. 3) Das Aufsichtsratsgesetz des Staates darf nicht zu bürokratischer Bevormundung führen.

Auf den ersten Blick scheint es, als ob der Antrag offene Türen einrennen würde und daß er s. B. für die Krankentageversicherung maßgebenden Einfluß der Versicherten fordert, den diese bereits haben. Wie liegen aber die Dinge? An den Organen der Krankentage, den Vorständen und Ausschüssen, haben die Versicherten zwei Drittel der Stimmen und die Arbeitgeber nur ein Drittel. Die Stimmen sind dabei ebenjeweils verteilt wie die Beiträge. Aber trotzdem die Versicherten die überwiegende Beitragslast in den Krankentagen zu tragen haben, fehlt an einer Selbstverwaltung nach sehr viel. Ein ausgeprägtester ist die Selbstverwaltung noch in den

### Allgemeinen Ortsrenten

und in den Landrenten und zwar am stärksten in den großen Kassen. In den kleineren Kassen, besonders auf dem Lande, wagen es vielfach auch heute die Versichertenvertreter noch nicht, die Rechte der Versicherten mit der Energie wahrzunehmen, die sie selbst für notwendig halten. Wer die Verhältnisse der Landrenten kennt, wird das begrifflich finden.

gemacht wurde. Wir werden in die Zeit nach der franz. Revolution verlegt, wo der Reiterpaumpantzenbedenker auf dem Hundsrück seine Hauszige unternimmt. Hannes Büdler, später Schinderhannes genannt, schlägt sich zu ihm, nachdem er die Mittel und Weisheit der Unterdrücker und Bedrücker der ländlichen Bevölkerung zu hören bekommen hatte. Er nimmt Hannes an seinen Reiterpaumpantzen und befreit die Bevölkerung zunächst von dem schwer losenden Druck der Weidwälder; kein Steuernehmer getraut sich mehr in das von Schinderhannes beherrschte Gebiet. Da aber fallen die deutschen und französischen Reiterpaumpantzen über ihn her. Er wird gefangen und in der Fesselung zu Mainz hingerichtet. Schinderhannes wurde von der Bevölkerung als Weidwälder betrachtet und viele mehr und reichere Geschichten erzählten über ihn. Daß ein solcher Stoff ein besonders dankbares Objekt für den Film ist, liegt auf der Hand. Hannes Stäube spielt den Schinderhannes und Anni Arna in anmutiger Weise seine Braut. Albert Steinhilber vollbringt wieder eine Meisterleistung bei der Darstellung des Reiterpaumpantzen; ferner stellt er nicht an spitziger Darstellung. Der Film ist geschickt aufgemacht, der fast ständiger Wechsel der Szenen und die wenigen Texte liefern eine aktive und zielbewusste Regie erkennen. — Auf der Rektion zeigt sich im anderen Film wieder als der unverwundliche Grotteskomanier, als ein Mann mit guten Absichten, aber mit reichlichem Pech. Seine Heiratsgeschichte endet mit einem Flauto, nachdem er als Straßenhändler, Einflüßer und Vorkapfänger die zur Heirat geforderten Geldsummen nicht ermerben konnte. Man sagt immer wieder über ihn:

### Sport.

Werkschimmelfest in Eisingerde. Der 1. Bezirk der Wasser-Sportler meiste am Sonntag in Eisingerde, um für den Schwimmsport zu werden. Das Wetter war der Veranstaltung nicht günstig. Trotzdem war der Besuch durch Ausgüsse ufm. sehr gut. Die Vereins-Halbzeit und Hymnen boten ein vorzügliches Programm, jedoch alle Festteilnehmer mit den Darbietungen sehr zufrieden waren. Am Fest ist erreicht, daß eine Schwimmschule der Arbeiter-Turnvereine ins Leben gerufen ist, die damit in diesem schönen Harzort Eisingerde das Schwimmen erlernt und durchgeführt werden kann. Dem Magistrat Eisingerde gebührt Dank für die freundliche Aufnahme und das Engagements. Es soll Aufgabe des Bezirks sein, im nächsten Jahre noch bessere Darbietungen zu bringen.

### Arbeiter, Angestellte, Beamte!

werbt für Eure Presse, für das „Halberstädter Tageblatt“

# Büttner-Kaffee - Morgengruss Büttner-Kaffee - Tagesschluss

## Ein Helfer in der Not

ist die kleine Anklage schon vielen Menschen geworden. Sie hat ihnen Zimmer vermieten, Möbel verkauft, eine Arbeitsstelle finden. Warten Sie nicht erst eine Notlage ab, sondern gehen Sie rechtzeitig Ihre kleine Anzeige dem „Halberstädter Anzeiger“ an.

**Nähen des israel. Frauen-Vereins.**  
Dienstag nachm. 3 Uhr.  
Walter Rathenaustr. 32  
1 Treppe.

**Brauntopf-, Kohl-, Blumentopf-, Kofentopf- und Porreepflanzen**  
erhalten

**J. Bernh. Gärtnerei,**  
Eisenstr. 5, Telefon 1077



In großer Auswahl bei  
**Heinrich Mah**  
Dohleweg 30/32

**Möbelpolitur**  
Naisabobels.

**Schöner Tisch**  
für Esszimmer oder herabhängend (Länge 1,30 cm, Breite 87 cm, Höhe 92 cm) billig abgegeben. Zur erst in 2. H. 1928.

**Wimper- und Augenringe**  
ges. Dauschäden u. ohne keine Naisabobels.

## Unsere Schluß-Tage

im Saison-Ausverkauf

bieten noch größte Vorteile

Sakko-Anzüge von 19 Mk. an

Gummi-Mäntel . . . von 9<sup>75</sup> an

Herren- und Jünglings-Mäntel . . . von 8<sup>75</sup> an

Hosen für Straße und Sport 3<sup>85</sup> an

Sport-Anzüge stellig . . . von 29<sup>75</sup> an

Wasch-Joppen von . . . . . 3<sup>75</sup> an

Auf alle Sommerwaren bis 20 Prozent Ermäßigung!

## J. Reichenbach - Halberstadt

Hoheweg Nr. 27

Das führende Haus für Herren- und Knabenmoden

## Verfassungsfeier

Zur Erinnerung an den Verfassungstag des Deutschen Reiches wird am

**Sonntag, den 11. August 1928, 17<sup>1/2</sup> Uhr**

in Saale des „Einsjums“ eine allgemeine Feier stattfinden.

Festfolge:

Einleitung zur „Lorelei“ v. Max Bruch, Reichswehrkapelle  
Turner, auf zum Streite! Knaben-  
kennt ihr das Land, so wunderschön } Volksschule III  
Rauschet, ihr Eichen, vaterländisches Festlied } Mädchen-  
Wohlauf in Gottes schöne Welt, Volksweiser } Mittelschule

Festrede:

Herr Pfarrer Knopf, hier  
1. Vers des Deutschlandliedes  
Aheintrene . . . . . } Oberrealschule  
Das deutsche Lied . . . . . }  
Festmarsch von Gounod . . . . . } Reichswehrkapelle

Im Namen der Reichs-, Staats- und sonstigen  
Behörden der Stadt Halberstadt.

Der Magistrat.

## Sternwarte

Jeden Dienstag:

## Tanz-Abend

## Was ist Goliath?

Der Welt halbarster (geringer) Feder. 2 Jahre  
Dauertzeit keine Seitenzeit. Tausende Anerkennungen. Spezialbefolgung der  
Grünen Werkhäuten, D. h. Ertzen 10.

## Schwerhörige

können selbst in hartnäckigen und veralteten Fällen mit den Erhaben-Gör-  
Apparaten neuester Konstruktion, Deutsches Reichspatent

sofort gut hören.

Verzählig begünstigt. Viele Dankschreiben. Ueberraschende Erfolge in weiterer  
Entfernung. Ermäßigte Preise. Stoffe nioje Verbilligung von unterm End-  
verhältnissen am 21.10.1928, den 8. August im Königshof, gegenüber  
dem Rathaus, nur von 10-1 Uhr nachmittags.  
Expugnation-Gesellschaft m. b. H., Duderstadt (Hannover) Nr. 8.

## Zur Kranken-Pflege!



Verband-  
wäulen  
Blinden  
aller Art  
Verband-  
Stoffe

Luftkissen Krankentische  
Stechbecken, Eisbeutel,  
Wasserkissen, Wärm-  
flaschen, elektr. Heizkissen  
Bade- und Fieber-  
thermometer, Kranken-  
tassen, Fahrstühle,  
Zimmerklosetts  
in größter Auswahl

Julius Zirzow & Co.  
Schmidestraße 3

**Weder** von  
8.50 Mark  
Hauptort.  
billig.  
Seebings, Patent. 20



Set's die Fabrik, set's das Kontor,  
die Frau stellt heute auch was vor!  
Die Frau der Arbeit aber hält  
als Frauenblatt „Die Frauenwelt“!

„Die Frauenwelt“ kostet trotz erhöhten Um-  
satzes nur 40 Pf. Bestelle noch heute  
beim Zeitungsverleger oder in deiner Volks-  
buchhandlung.

Halberstädter Tagelatt.



Heute Montag  
letztmalig  
der erste Teil:

## „Königin Luise“

Die ganze Welt bangt um das Schicksal von

## Amundsen

seit er auflieg, um Mobile Rettung  
zu bringen.

Am Dienstag bringen wir einen Film,  
der das hochaktuelle Thema, die Er-  
forschung des Nordpols, behandelt.



## „Ramper“

der Tiernensch.

Nach dem Schauspiel von Max Mohr.  
Man hat durch diesen Film endlich eine  
Vorstellung von den Gefahren einer  
Expedition in jene geheimnisvolle Welt,  
von Nacht und Eis, die jetzt die  
Spalten der Presse füllen u. hier lebendig  
werden. — In den Hauptrollen:

Mary Johnson, Karl Gerson und  
Paul Wegener als Ramper

der als einstiger Polarlieger in den  
Jahren der Eisamkeit inmitten der  
arktischen Tiere selbst zum zeitigen  
Tier geworden ist.

## Sturmwind's Rache

Ein Film von verwegenen Reitern, wilden  
Pferden und Abenteurern.

Kulturschau Wochenschau

## Bienenvölker

mit Rollen, verkauft umgahshaber  
Lehrer Feldmann, Wegeleben.

Erhält heute einen Transport 1a schwere  
tonne mittelkühner



Ermländer  
**Arbeits-Pferde**

und stelle hieselben unter voller Garantie tonne  
unter den mildesten Bedingungen zum Verkauf.

Carl Ganjo

Telefon 1895 Telefon 1895

## Im Interesse der leidenden und

zweifelhafte Menschen!

Unbezahlbar erklärt — aber doch arbeits! Dem  
wahren Volksheilmittel Herrn C. Dolle,  
Wagabunda, befehle ich öffentlich mit Dank und  
voller Anerkennung, das beste mit dem meisten  
hoffnungslossten Ders, Gutes und Heilenden,  
wo ich arbeitslose Seite gänzlich angedenken und  
unbezahlbar mit jetzt von Herrn Dolle, vollständig  
in drei Monaten abzuholen. — Wabebet und  
Widat liegt!

Dessau, Lindenstraße 5  
reg.: Richard Böhm.

## Großkapital

auf Güter, Industrie- und Hausbesitz

bis 50% des Wertes

hypothekarisch

sofort anzulegen!

Billigste Zinsen! Schnellster Abschluß

durch Dir. M. Dost, Berlin, Bülowstraße 25.

## Rote Jugend auf roter Erde.

### Der fünfte Arbeiterjugendtag.

Dortmund, 4. August. (Eig. Drahtf.)

Jugendtag in Dortmund. Massenauftzug des proletarischen Jungvolkes im Herzen des rheinisch-westfälischen Industriezentrums.

Aus allen Teilen Deutschlands kommen sie. Aus Berlin und dem Osten, aus Sachsen und Thüringen, von der Westseite und aus dem Süden, aus dem Rheinland und aus allen Bezirken des rheinisch-westfälischen Industriezentrums. Nicht aneinander gedrängt sind sie im Abzug durch das Land der Schöle und höchsten gelehrt, bis Dortmund nach. Da ist alles noch, Kopf neben Kopf an den Fenstern. Rote Fahnen zu beiden Seiten des Zuges, Arbeitergruppen winken auf dem Wege zur Juche. Mietstörnern lauten auf. Brauner Häuserblock — Dortmund — ein Substrat geht durch die Juche. Die Häuser sind mit roten und schwarz-rot-goldenen Fahnen, Girlanden und Transparenten reich geschmückt. Männer, Frauen und Kinder an den Fenstern winken — freudestrahlend — die ersten Grüße und aus jungen Köpfen fliegen Arbeiterlieder, als die Juche in den Hauptbahnhof einfließen.

Reicher Flaggenschmuck empfängt das Jungvolk auf in der Innenstadt. Rote Fahnen der Stadt Dortmund und schwarz-rot-goldene Fahnen weisen von hohen, von Tannengrün umrankten Masten vor dem Bahnhof. Geschäftshäuser prangen in schwarz-rot-goldenen Flaggenschmuck. Straßenbahnen fahren mit schwarz-rot-goldenen Wimpeln. Die Stadt der roten Erde grüßt die rote Jugend.

20 000 Jugendlichen sind gekommen!

Bis Sonnabend trafen auf dem Hauptbahnhof 15 Sonderzüge ein aus Hamburg und aus Sachsen kamen je 2000 Jungen und Mädchen, von Riedersheim 1600, aus Berlin über 1000, und Westfalen liefen mit 5000 Teilnehmern vertreten. Nicht wenige Gruppen haben lange Fußmärsche hinter sich. Aus allen Teilen Deutschlands sind sie herbeigeeilt. Kaum einwörter ist das Gemurmel der Dialekte: Ostpreußen, Bayern, Rheinland, Sachsen, Hannover, Dänemark, Schlesien, Hallesche und Brandenburg. Alle deutschen Stämme sind vertreten. Und alle sind festlich empfangen worden. Der Dortmund Magistrat hat alle städtischen Gebäude, die Schulen und selbst die Straßenbahn geschlossen lassen. Fast alle Geschäftshäuser sind diesem Beispiel gefolgt. Girlanden und Transparente hängen mit Willkommensgrüßen über vielen Straßen. Dortmund strahlt im Festlicht. Die Stadtverwaltung hat es sich aber auch nicht nehmen lassen, den Jugendtag finanziell wirksam zu unterstützen. Zu allen städtischen Lebenswichtigkeiten hat die Arbeiterjugend freien Zutritt.

Die Reaktionen erklären vor Wit. Der Arbeiterjugend aber wird gezeigt, was in ihrem Interesse möglich ist, wenn sie in einer Stadterweiterung die Macht hat. Und in Dortmund hat die Stadterweiterung die Macht in den Händen. Die Dortmund Arbeiterjugend selbst liefert glänzende Beispiele der Solidarität. 17 000 von 20 000 Jugendlichen konnten in Privatquartieren untergebracht werden. Durch die eigenartige geographische Lage Dortmunds bedingt, sind die Quartiere etwas weit voneinander entfernt. Dafür führt aber die Arbeiterjugend zu gut wie gratis auf der Straßenbahn. Mit Schritt und Tritt besogen man der Jugend, die von einer begeisterten Stimmung befeuert ist, in blauen Beinkleidern, in Mänteln, Camis und Leberanzügen macht sie einen schmunzeln Eindruck, von dem bunten Wirrwarr der Mäntelchen gar nicht zu reden. Genug: Die Jugend hat die Herzen der Dortmund Arbeiterjugend im Sturm erobert und auch die ihn nicht wohlwollenden Spielbürger legen dem ungemobnten Treiben mit heiserer Bewunderung zu.

Den glanzvollen Höhepunkt des heutigen Tages bildete die für die Delegierten der Ortsvereine veranstaltete

Begrüßungsfeier.

Während die Massen der Jugendlichen zur Befähigung die Stadt durchzogen, verammelten sich die Delegierten im Goldenen Saal der Westfalenhalle. Die Ränge waren bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Feier mit einem von Radebecker verfassten Prolog und Redebeiträgen des Vizepräsidenten Jugendtags eröffnet wurde. Im Rahmen der literarischen Darbietungen, von denen die Darbietungen des Bewegungsdors der Berliner Arbeiterjugend zu erwähnen sind, wurden die Begrüßungsreden gehalten. Erich Olsenhauer richtete als Verbandsvorsitzender an die Delegierten beräuschende Begrüßungsworte und begrüßte dann die Delegierten aus der Tschechoslowakei, aus Desterreich, Holland und



Polen. Mit Ergreifung nahmen die Versammelten die schriftlichen Grüße jugendlicher Sozialisten entgegen. Sodann sprach er den Vertretern der Stadt Dortmund und der Reichs- und Staatsbehörden den Dank der Organisation für die gewährte weitgehende Unterstützung aus. Olsenhauer leitete die große Zahl der Gäste als einen Beweis der inneren Geschlossenheit der Bewegung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß von Dortmund für die Arbeit im Reich ein neuer Kraftstrom ausgehen werde. Am Namen des Magistres die begrüßte Bürgermeister Paul Hirsch, der der Sozialdemokratie angehört, die Jugend für die preußische Staatsregierung sprach der Regierungspräsident von Krenberg, König, und als Vertreter des Parteivorstandes richtete Wolf Westphal — von hartem Beifall begrüßt — begeisterte Worte an die Vertreter. Nachdem für den Bezirksverband der Sozialdemokratischen Partei, westliches Westfalen, und zugleich für

die Verbandsgastgeber Franz Klupp, für den Ortsausfluß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Willig, Ziegler, für die Sozialistische Arbeiterjugend westliches Westfalen Heinz Poojen und für die Sozialistische Jugendinternationale Dr. Franz Kästner Begrüßungsreden gehalten hatten, wurde die einträchtige Kundgebung mit einem gemeinsam gefungenen Kampflied ihr Ende.

Von den heutigen Nachmittagsveranstaltungen ist die Vortragsabendung, die ebenfalls im Goldenen Saal der Westfalenhalle stattfand, hervorzuheben. Hier sprach vor einer überaus starken Zuhörerschaft Reichstagsabgeordneter Wilhelm Sollmann über die Aufgaben der jungen Generation des Sozialismus. Der mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrag gefolgt sich zu einem aus dem Innern kommenden Appell an die Jugend, sich der Schwere der zukünftigen Arbeit bewußt zu sein und sich durch eifrige Selbstbildung und Selbstziplin zu einem körperlichen und geistigen Menschentum zu entwickeln, dem der Sozialismus als ein unentbehrliches Glaubensgut angehört. In seinem patenden Schlusswort gestärkte der Redner das Bild der vorwärtsstürmenden Arbeiterklasse, die in nur sechs Jahrzehnten den Sozialismus zu einer Europa beherrschenden Religion erhoben habe. Der Sozialistischen Idee aufrichtig und in Selbstverleugung treu zu dienen, sei die Aufgabe der Jugend, deren geistige Kraft den Sieg der Arbeiterklasse bringe. Der Vortrag fand bei den Zuhörern stürmischen Beifall.

\*

Dortmund, 5. August.

Die weiteren Veranstaltungen des Jugendtages am Samstag und Sonntag haben den erwarteten glänzenden Verlauf genommen. Die Kundgebung in der Westfalenhalle am Sonnabend war so gut besucht, daß der Riesenfall nicht ausreichte, die Massen der Jugendlichen zu lassen. Tausende von ihnen mußten außerhalb des Saales in Wind und Regen das Ende der Veranstaltung abwarten. Wohl zum ersten Male in der Geschichte der Jugendtagveranstaltungen war es möglich, die Jugend in beachtlicher Anzahl zusammenzufassen. Mit großer Begeisterung wurde der Bräugerliche Sprecher "Rote Erde" in vollendeter Form vorgetragen, aufgenommen. Nach der Feier formulierten sich die Jugendlichen zu

vier großen Forderungen,

die in impolanten Schlussforderungen, in denen auch ein Vertreter der Jugendinternationale zum Wort kam, ihr Ende.

Reichstagsrat Müller hatte an dem Jugendtag folgende des Begrüßungstelegramm gefolgt:

"Eurer Tagung wünsche ich telegraphisch besten Erfolg. Dem Willen und Können deutscher Jugend wird das Tempo des Fortschritts in der deutschen Republik abhängen."

gez. Müller, Reichstagsrat.

Am Sonntag morgen marschierten die Reichsdeutschen der sozialistischen Jugend zu den Aufmärschen der ihrem Beruf zum Beruf gewordenen Bergleute auf dem Dortmunder Nordbahnhof. Schmärgen verhängt vor der Himmel, bei Schweiß bläuen ein rauher Wind die Fahnen. Gen. Triem-Bodum hielt eine tiefempfundene Ansprache. Innerlich verbunden führt sich die proletarische Jugend mit den Opfern eines strapazen Arbeitsystems, dem ihr härtester Kampf gilt. Erleichterung mochte sich in den Reihen der Jugendlichen, als sich der Wind der roten Fahnen leicht zu trauernden Gebärden, während Kräfte mit roten Schärpen als sichtbarer Ausdruck der Verbundenheit aller Weltkinder am Dem. mal bei am 11. Februar 1925 auf der Juche Minister Stein verunfallten 136 Bergleuten niedergelegt wurde.

In einer anschließenden Feier am frühlich geschlossenen Ober-Tempel in Dortmund-Hörde silbrierte Reichstagspräsident Paul Goetz die unerschütterlichen Verdienste des ersten Reichspräsidenten um die junge deutsche Republik.

Am Mittelpunkt der Tagung finden die große Kundgebung der sozialistischen Jugend in der Dortmund Kampfbahn "Rote Erde". Schätzungsweise 75 000 Teilnehmer bildeten fünf starker

## Die häßliche Brigitte.

Roman von Hans von Panhuys.

Copyright by Martin Fleischwanger, Halle a. d. S.

35. Fortsetzung. (Manuskript verboten.)

26. Kapitel.

Frisch Berndt hatte mit Elena verabredet, wo sie sich beide am nächsten Tage in Frankfurt treffen wollten. Die kleine Spanerin war in das Anleierhaus zurückgekehrt mit lachenden, glücklichen Augen, und Frau Jürgen, die getränkt war, weil die glückliche Version für sie am gar nicht mehr befragt hätte, wurde entsetzt durch die offener zur Schau getragene Selbstgenugung. Sie war in düstere Gedanken immer getrieben und fragte Frau Waldner dort, den sie nicht kannte.

Sie murmelte ihm änderndhaft. "Sein Ihr Seminar Waldner? Die Reine wollen den Besuch von Sie."

Frau Jürgen sprach ein paar Worte mit ihr und nickte dann Waldner zu.

"Brigitte Hellmer bittet um Ihren Besuch. Wenn Ihnen recht ist, führe ich Sie."

Frau Waldner war sofort bereit, und dann stand er vor der Herrin des Kreuzhofes, seine Augen gingen erstickend an dem blonden Mädchen.

Brigitte konnte nur mit Mühe die große Erregung bekämpfen, die sie bei Frau Waldners Eintritt überfallen hatte. Es war ein helles Thema, über das sie sich mit ihm auseinandersetzen mußte. Sie bot ihm Platz an. Aber er blieb stehen.

"Fräulein Hellmer, ich möchte erst noch eine Angelegenheit zur Sprache bringen, die mir noch ganz besonders angeht. Ich möchte mich nämlich fürchten, weil ich Ihre Bitte damals so früh und geschäftlich aufnahm, was ich doch als Ehe- und Aussetzung hätte aufstellen müssen. Ich war damals durch die anstehende Not auf einen Standpunkt angelangt, um den ein anfänglicher Mensch nicht kommen darf. Dem Teufel wollte ich meine Seele verschreiben, so weil war ich. Fräulein Hellmer, unter Vertrag bleibt bestehen, aber Geld werde ich dafür von Ihnen nicht annehmen."

Er lächelte. "Verfügen Sie über mich, ich bin von Stunde an

bereit mich mit Ihnen zu verloben, zu verheiraten — kurz, zu tun, was Sie wollen."

"Bitte, nehmen Sie doch erst mal Platz, Herr Waldner."

Sie setzte sich auch, blinzelte dann an dem Namen vorbei. "Ich danke Ihnen, danke Ihnen sehr, aber ich glaube, die Kommode, die ich Ihnen damals vorlag, ist gar nicht mehr nötig — Sie konnte nicht zu Ende sprechen, denn Frau Waldner sah sie mit so erschrockenem Gesicht an, daß sie überlegte, ob sie sich nicht ungeheuer ausgedrückt hätte."

Er sagte heiter: "Die Straftatung uns ist nicht mehr nötig?" Seine Augen gingen an dem feinen Gesicht, das von dem gewöhnlichen Wandhauer so ruhig umschwebt wurde, glitten an der schlichten Gestalt hinunter, bis eben an dem feinen Fuß hielten.

Herrgott, noch ein Tüpfel war er dem genommen, daß er ihr eben angeboten, sich mit ihr umhau zu verloben und zu verheiraten nach ihrem Wunsch. Die Verhältnisse hatten sich in den drei Monaten, seit er Brigitte Hellmer nicht wiedergesehen, schon dadurch vollständig verändert, daß die Herrin des Kreuzhofes äußerlich eine völlig andere geworden war. Die edige, unglück wirkende Brigitte von damals hatte sich eine Schöne erkaufen wollen die liebreizende Brigitte von heute brauchte keine Schöne einzugehen. Viele Männer würden glücklich sein, dieser schlichten Blondine ihr Herz zu Füßen legen zu dürfen.

Sie würde wählen können.

Und hatte es wahrscheinlich schon getan, hatte es sicher schon getan.

Frau Waldner atmete schwerer und sagte nach längerer Pause: "Sie haben also inzwischen Ihren Mann kennen gelernt, den Sie lieben, Fräulein Hellmer?" Bereiten Sie dann, bitte, daß ich unsterblichen Vertrag überhaupt nicht erwarte."

Er kam sich selbst plötzlich unglücklich abhören vor.

"Jedenfalls danke ich Ihnen nochmals für die Hilfe damals. Und jetzt will ich mich verabschieden, denn Sie sind sicher heute ganz besonders in Anspruch genommen."

Brigitte erwiderte erstickend: "Ich habe das nicht deshalb gesagt, weil ich jemanden lieb habe, Herr Waldner, sondern weil mein Verlobter und meine Frau heute den Vertrag für immer verfallen werden. Ich brauche nun nicht mehr darauf zu bangen, daß die beiden, wenn ich nicht drei Monate nach meiner Rückkehr verheiratet bin, hier ständige Wohnung nehmen dürfen. Und dem wollte ich doch durch die Schöne mit Ihnen entgegen."

Ihre Lippen zuckten erregt in der Erinnerung an die furchtbare

Stunde, die sie gestern am späten Abend durchgemacht, in der Erinnerung an die vielen Tage vorher, die angefüllt gewesen von Angst vor einer drohenden Gefahr.

"Meine Verlobten reifen heute ab, in ungefähr einer Stunde schon, und ich weiß bestimmt, sie werden nie mehr wieder zurückkehren", erklärte sie.

Frau Waldner hatte ein bitteres Empfinden. Wie sehr hatte ihn Brigitte Hellmer vor wenigen Monaten um den Dienst gebeten, den sie jetzt ablehnte.

Eigentlich konnte ihm doch gar nichts daran liegen, daß sie ihren Plan aufgegeben hatte. Er verlor doch nichts dadurch.

Sa wäre er noch der arme Schläder gewesen, dem der Hunger den Magen gerwöhnt, der nicht mehr-genußt hätte, wozin er sein Haupt hätte legen können, dann hätte Brigitte Hellmers Veränderung ihrer Verhältnisse einen großen Beschluß für ihn bedeutet. So aber verlor er doch gar nichts, da er sich nicht mehr durch Geh seinen Mann hätte bezahlen lassen. Weshalb verfuhrte es ihn so, daß die Schöne überfällig geworden war? Weshalb war ihm so traurig und Herz, als hätte man ihm etwas Schönes und Beglückendes fortgenommen?

Brigitte sagte: "Darf ich Sie bitten, Herr Waldner, heute mit mir mein Geld zu sein, Herr und Frau Jürgen werden auch zugegen sein."

"Und was noch?" fragte er mit höflicher Aufmerksamkeit.

Brigitte wollte ihm mit zu Tisch gehen, für den Brigitte Hellmer mehr empfand als für jeden anderen Menschen.

"Es wird niemand weiter zugegen sein", gab sie zurück. "Das heißt doch, das eine junge Dame, die bei Frau Jürgen wohnt. Die junge Spanerin, durch die ich Sie von Schnitzers so mir bitten ließ. Sie ist die Frau von Fris Wendt und verläßt morgen den Kreuzhof."

Er legte kopfschüttelnd: "Hatte dieser Verlobte nicht damals die Pflicht, Sie zu heiraten? Herr Jürgen oder Sie rebeten davon?"

Brigitte erzählte schließlich von dem plötzlichen Aufbruch der Spanerin und daß sich das junge Paar nun getraut und aufgenommen haben. Sie umging sorgfältig alles, was mit dem schrecklichen Ereignis von gestern zusammenhing.

Frau Waldner sah sie nachdenklich an.

"So hat die endgültige Abreise Ihres Verlobten und seiner Frau, die Sie doch vor drei Monaten noch nicht für möglich hielten, natürlich einen unvorhergesehenen Anlaß?" fragte er.







# Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

## Reichsbanner-Staffette in Frankfurt.

Am Rahmen der Bundesverfassungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die am 11. und 12. August in Frankfurt a. M. stattfinden, wird von Mannschaften der an der Verfassungsfeier teilnehmenden Gauen eine Reichsbanner-Staffette geplant. In dem Augenblick, in dem am Sonntag vormittag der Gesamtlaufmarathon auf dem Gelände des Stadtparks von Frankfurt a. M. beendet ist, wird eine Stafete das Geiseln zum Beginn der Stafette geben. Die Laufstrecke beträgt 1400 Meter, die von zehn Läufern zu bewältigen sind. Das Ziel ist unmittelbar vor der Reberttribüne.

Die Überreichung des Stafettenstabes mit der Aufhängungsdepesche der republikanischen Jugend Deutschlands an den Bundespräsidenten Hjalmar durch den Verfassungsfeier teilnehmenden Gauen eine Reichsbanner-Staffette geplant. In dem Augenblick, in dem am Sonntag vormittag der Gesamtlaufmarathon auf dem Gelände des Stadtparks von Frankfurt a. M. beendet ist, wird eine Stafete das Geiseln zum Beginn der Stafette geben. Die Laufstrecke beträgt 1400 Meter, die von zehn Läufern zu bewältigen sind. Das Ziel ist unmittelbar vor der Reberttribüne.

wimpel vom Gau Frankfurt a. M. Außerdem erhält jeder Teilnehmer der Reichsbanner-Staffete eine Erinnerungsurkunde.

**Halberstadt (Schulsp.)** Heute Montag abend 7 Uhr, treffen sich alle Schulportier auf dem Anger.

**Mernherode**, Vorstands- und Führerführung am Dienstag, den 7. August, abends 8 Uhr in der „Farelle“, Schmaldeiterstraße. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht der Kameraden.

**Ostervied**, Unser Ortsverein veranstaltet am Sonnabend, den 11. August, abends 8 Uhr im Ratsgauen eine Verfassungsfeier. Pflicht aller Kameraden und deren Frauen ist, diese Veranstaltung reiflich zu besuchen. Es wird ein gutes Programm geboten. Der Eintritt ist frei. Am Sonnabend, den 11. August, abends pünktlich 8 Uhr tritt der Ortsverein im Ratsgauen zum Fackelzug an. Beteiligung aller Kameraden ist Ehrenpflicht.

**Ostervied**, Der Verfassungsfeierstag ist noch kein gefeierter Feiertag. Der Verfassungsfeierstag wird aber in den Feierabendstunden von uns gefeiert. Die beherrschende Verfassungsfeier gibt uns dazu Gelegenheit, den Gedanken für unsere Förderung zu fördern. Deshalb Kameraden, muß sich jeder am Verfassungsfeierstag spätestens um 8 Uhr abends auf den Schützenplatz einfinden, damit wir an dem Fackelzug und der daran anschließenden Feiern teilhaben können. Außerdem bitten wir die sportlichen Veranstaltungen in den

Feierstunden, besonders aber die unserer Wiener Freunde zu be-  
achten.



# Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt, Heute abend ist Spiel und Tanzabend, bringt eure Freunde und Freundinnen mit.

# Rundfunk-Programme

der hauptstädtischen deutschen Sender.

Dienstag, den 7. August.

Berlin, 20.30 „Alte Meister“, Königsruferhaus (Fest). Übertragung von Berlin.  
Leipzig, 20.15 „Fabeln in Wort und Bild“ (Reg. Geland).  
21.15 „Duette“ (Übertragung von Dresden). 22.30 Funktreff.  
Hamburg, 21 „Große Oper“ (Wuff). Darauf Kobarett.  
Langenberg, 20 „Hörschloß“ (Übertragung von Köln).

**DRAHT-Kinderbettstellen**

liefert billigst  
**Frits Krippner**  
Drahtwarenfabrik,  
Halberstadt,  
Koonstraße 11

**Handwühlmaschine i. S.**  
von C. Rohde, Progr. frei  
Vaterland u. Verbe-  
sserung auf die Weiser-  
prüfung.

**Wagner, Wiedlebertau**  
Web-Webstuhl-Webstuhl  
Hals-Webstuhl.



# 1 gr. Kalk

im Waschkessel  
vernichtet 15 gr. Seife!

Deshalb ist es sehr wichtig, daß Sie das kalkhaltige Leitungswasser vor dem Waschen mit einigen Handvoll Henko-Beiz-Soda weichmachen!

**Henko** Henkels Wasch-  
und Bleichsoda  
bindet den Kalk und erzeugt die Weiche des Regenwasser!

Sonabend, 2 Uhr morgens, entschlief nach  
langem Leiden meine liebe Frau, unsere  
gute Mutter, Schwägerin und Tante

**Minna Bergmann**  
geb. Schröder  
im Alter von 45 Jahren  
Halberstadt, den 4. August 1928

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Gustav Bergmann nebst Kinder**

Beerdigung findet am Dienstag, den  
7. August, nachmittags 3 Uhr, von der  
Friedhofskapelle aus, statt.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Herrn Werny u. Frau**  
Margarete geb. Berger

Wir sagen allen auf diesem Wege für die  
vielen Glückwünsche und Geschenke unseren  
herzlichsten Dank.  
Halberstadt, den 6. August 1928.

**Obstverpackung**  
an den Provinzialstraßen Walsenbühl-Gaen  
im W. 10/11 und 12/13-137 am Ende  
und Vornert Emsleben, Sternbühl und Wäffe  
sowie Salberstedt-Dienfurt von km 10-14,800  
am Ende Salberstedt und Wäffe  
Mittwoch, den 8. August d. J., vorm. 9 Uhr  
im „Sänger“ zu Halberstadt, Wilhelmstraße 30/31,  
Verdingungen im Termin.  
Der Vorstand des Landesbauamts Salberstedt.

**Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt,**  
Breiteweg 29, Mittgl. Verb. Beratender Pat.-Ing.

**KL** **Weiße Robe**

Allen denen,  
welche telefonisch und  
mündlich Anfragen an  
uns richten

zur Kenntnisnahme:  
Es ist uns gelungen, den Film

**Schinderhannes**

wie auch

**Buster Keaton!**

noch um einen Tag zu verlängern!

Dienstag abend 8 1/2 Uhr  
unwiderwärtlich letzte Vorstellung!

**Schlachthof-Freibank** Dienstag  
von 8 bis 10 1/2 Uhr

Schweinefleisch, roh . . . . . 65 Hfa.  
Schweinefleisch, gedämpft . . . . . 50 Hfa.  
Rindfleisch, roh . . . . . 50 Hfa.

**Frauen zum Kirchenspenden**  
festlich.

**C. Epillecke, Am Bullerberg 4.**

Von der Reise zurück  
**Dr. Grohn.**

**Kauft nur bei Inferenten!**

Heingekehrt vom Grabe unserer lieben  
Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege  
allen, die mit uns in liebevollem Gedenken  
sie zur letzten Ruhe begleiteten und ihren  
Sarg so reich mit Kränzen schmückten,  
unseren

herzlichsten Dank  
Quedlinburg, den 3. August 1928.

**Familie Hans Pieltow**

Sonntag nacht 1 Uhr entschlief sanft,  
nach kurzem Krankenlager, mein lieber  
Mann, unser guter Vater, Schwieger- und  
Großvater, der Invalide

**Karl Behrens**  
im 66. Lebensjahr.  
Kl.-Quenstedt, den 6. August 1928.

**Ww. Dorothea Behrens**  
geb. Heyer u. Kinder.

Beerdigung Donnerstag nachmittags  
3 Uhr.

**Aus Wernigerode**

**Verreist**

**Dr. Vasmer.**

**Hagebutten-Wein**  
1/2 Liter 50 Pfennig  
ohne Glas  
empfiehlt

**Bernhard Subrmann**  
Breitestraße 74.

**Neuer Nebenberuf**  
Schloßbach 30, Hohenstein-Str.

**Simbeeren**  
kauft jede Menge  
**Bernhard Subrmann**  
Breitestraße 74.

**Eisu- u. No-Betten**  
Stahlmatt., Kinderbett,  
Küchen- an Priv. K. u. St. fr.  
Küchenschloßfabrik Suhl (Thür.).

Wir empfehlen in unseren bekannt guten  
Qualitäten:

**Arbeits-hosen**  
in  
Manchester, Pilot, Zwirnslotten

**Schlosser-Jacken**  
und -Anzüge  
**Wusch-Joppen**  
**Lüster-Jakets**

**Leinen-Wasch-Anzüge**  
mit Brechesch und langen Hosen

**Knaben-  
Wasch-Konfektion**

Gebüder **Kolle**  
Wernigerode a. S. M. - Breitestr. 60

**Verfassungs-Feier am 11. August**  
in Quedlinburg.

Die Wiederkehr des beschriebenen Tages, an dem die Verfassung  
des Deutschen Reiches vor 9 Jahren vollzogen wurde, soll auch in  
diesem Jahre in würdiger Weise festlich begangen werden.

Zur feierlichen Ausgestaltung dieses Tages finden deshalb hier  
folgende Veranstaltungen statt:

**I. Auf dem städtischen Sportplatz am Moor-  
berge von 16 1/2 bis 18 1/2 Uhr:**

Sportliche Veranstaltungen unter gleichzeitiger Darbietung  
eines Programms der Musikanten- und Gesangsvereine  
unter Leitung des Herrn Waldo Zimmer, anschließend  
hieran gemeinsamer Abmarsch der Vereine pp. unter den  
Fahnen der Würt zum Marktplatz.

**II. Auf dem Marktplatz ab 19 Uhr:**

Blaskonzert und Chorvorträge, ausgeführt von dem Quedlin-  
burger Musikverein, Leitung: Herr Waldo Zimmer  
und dem Blaskorps, Leitung: Herr Walter Kopf, i. nach-  
folgender Reihenfolge:

1. Jubel-Couvertüre . . . . . Weber  
2. Chor: Die Flamme lodert . . . . . v. van Beethoven  
3. Marsch der Jünger und Wirtin an Hans Sachs  
aus „Meisterlieder“ . . . . . Wagner  
4. Chor: Rauber der Heimat . . . . . G. A. Hoffmann  
5. Zwei Motive aus Demenuto Cellini . . . . . Berlioz  
6. Chor: Mann wie schreit . . . . . M. Engelert  
7. Einzug der Götter in Walsbühl aus „Hiegolb“ . . . . . Wagner

**III. Ansprache**  
Herr Landrat Rünge

**IV. Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes**  
(Vers 1 und 3)

Die gesamte Bürgerschaft Quedlinburgs wird zu dieser Feier hier-  
durch eingeladen.

Behrens, Deutscher Metall-Arbeiter-Verband; Bürgermeister  
Wesely; Oberinspektor Wuttigam; Medizinalrat Dr. Buer-  
meister; Reichsanwalt Buschmann; Oberpostdirektor  
Gertzen; Stadtrat Groß, S. B. D.; Regierungsrat Grune-  
wald; Finanzamt; Habel, Deutsche Demofratik Partei;  
Oberrentmeister v. Hermann; Schulrat Dr. Popow; Amts-  
gerichtsrat Dr. Wolf; Stadtrat Hori; Kaufmann; Geschäftsführer  
Kron; Alton, Ortskrankenkasse; Postdirektor Siebe; v. Rintel,  
Einfuhrverein der Kleinhandl.; Buchhalter Hoffe, S. B. M.;  
Einfuhrinspektor Meyer; Schmiedemeister Wühlisch, Innungs-  
ausführer; Geschäftsführer Wising, Gewerbeverein (S. 2);  
Beratung, Reumann, Reichsanwalt, Schwarz-Rot-Gold; Büro-  
direktor Wölke, Beamtenbund; R. Wolf, S. B. M. (Arbeits-  
gemeinschaft für Angehörten-Verband); Landrat Rünge; Super-  
intendent Schamer; Verkehrs-Ingenieur Schmidt; Demo-  
kratische Partei; Amtskorrespondent Grieser; Wohnungsfürsorge  
Schubardt, S. B. M.; Hauptlehrer Seng, Chr. Volks-  
partei; Gymnasialdirektor Geheirat Siebert; Tischlermeister  
Simon, Arbeitgeber des Holzgewerbes; Dr. Stigge, Finanz-  
amt; Richter Stöbe; Kaufmännischer Zuchtverein.

# Der Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Abonnementspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Beleglohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und am mittigen der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle von unten unten und Expedition entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Freitag 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantw. für Inhalt: Verlagsdirektor Arthur Wollenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Wernigerode: Verleger Carl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Zeile pro Woche oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restausgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Telefon Nr. 2314), Postfach 1010 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Telegraphisch) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 183.

Dienstag, 7. August 1928.

3. Jahrgang.

## Die Arbeiter-Internationale in Brüssel. Eröffnung des Internationalen Sozialistischen Arbeiterkongresses.

Brüssel, 5. August. (Eig. Drahtm.)

Die feierliche Eröffnungssitzung des Internationalen Kongresses fand am Sonntag vormittag in Anwesenheit von mehr als 600 offiziellen Delegierten aus 24 Ländern statt. Doch waren außerdem doppelt so viele belgische und ausländische Arbeiter sowie zahlreiche Vertreter der sozialistischen, der bürgerlichen und der kommunistischen Presse in Saale und auf den Galerien untergebracht. Die Kongressredner der beiden Vorparlamenten Henderon, England und Emil Vandervelde-Belgien waren keine bloßen Festansprachen, sondern politische Kundgebungen ersten Ranges, in denen alle wichtigen Probleme der Weltöffentlichkeit vom Standpunkt des internationalen Sozialismus besprochen wurden. Vandervelde löste Stürme der Begeisterung aus, insbesondere als er an die feierliche Leberwurst der Bismarckischen Zusammenkunft durch die belgische Sozialdemokratie erinnerte und dies Beispiel den Bemühen aus Italien, Russland und Litauen als ein sicheres Zeichen ihres künftigen Sieges über die heutige Diktatur in ihren eigenen Ländern vorstellte.

Wie ein Mann stand der Kongress auf zum Zeichen der Solidarität mit den Genossen der verfolgten Parteien, insbesondere mit der italienischen Delegation.

### Henderon-England

gebäude zunächst, doch bereits vor 40 Jahren in Brüssel einmal ein Internationaler Sozialistenkongress stattgefunden hat und jetzt dann unter lebhaftem Beifall des Kongresses die belgische Sozialdemokratie und insbesondere ihren Führer Vandervelde. Henderon fuhr dann fort:

„Die Sozialistische Arbeiter-Internationale kann auf das erste Jahrzehnt ihrer Tätigkeit zurückblicken. Die großen Schwierigkeiten, vor denen wir auf dem Gründungskongress in Hamburg standen, sind überwunden, in zum großen Teil schon vorgehen. Die drei Jahre seit unserem Kongress in Brüssel waren eine Periode stetiger und erfolgreicher Kräftigung unserer Organisation. Während wir auf den früheren Kongressen vor allem unter eigenen Organisationen aufbauen hatten und durch die bringenden Probleme des Tages vollständig in Anspruch genommen waren, können wir nun daran gehen, uns ein weitverbreitetes konstitutives Programm unserer Tätigkeit zu geben.“

Unter den wirtschaftlichen Problemen ist es vor allem die internationale gesetzliche Festlegung des Arbeitsbegriffes, für die die politische und die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung mit gleicher Kraft arbeiten müssen. Das Hauptergebnis der Erfüllung der feierlichen Versprechungen, die die Regierungen nach dem Ende des Krieges gegeben haben, ist gegenwärtig die konservative Regierung Englands. Immer wieder ist es unsere Pflicht, laut zu erklären, daß wir die Nichtratifizierung der Konvention von Washington als Wortbruch und als Beleidigung der Arbeiterschaft empfinden.

In einer großen Reihe von Ländern haben Wahlkandidaten in diesem Jahre stattgefunden oder werden im nächsten Jahre vor sich gehen.

In Deutschland war der Wahlerfolg der Sozialdemokratie so groß.

Daß unsere Freunde die Verantwortung für die Regierungsbildung übernehmen müssen. In dem Lande, aus dem ich komme, und in dem Lande, in dem wir uns heute befinden, werden die Wahlen im nächsten Jahre stattfinden. Wir hegen die Hoffnung, daß diese Wahlen gleich denen in Schweden, in Holland, in der Schweiz und allen Ländern, wo man in Tüchtigkeit wählen wird, denselben entscheidenden

Rand nach links

bringen werden, wie die bereits hinter uns liegenden Wahlenentscheidungen. Leider ist nicht in allen Ländern der natürliche Weg zur Macht der Arbeiterschaft gegeben. Seit dem Pariser Kongress haben wir gesehen, wie sich in Situations gegen den bei den Wahlen zum Ausdruck gekommenen Willen des Volkes eine Militärdiktatur etabliert und die ganze junge demokratische Entwicklung des Landes vernichtet hat. Das Schicksal dieses Landes ist ein Warnungsspiel für die Arbeiterschaft.

In Polen spielt Billabill

immer wieder mit dem Gedanken, sich als Militärdiktator zu etablieren; er beschließt im Tone eines Unzurechnungsfähigen die Einführung der Demokratie, und die Arbeiterschaft Polens hat die Folgen seiner Unzurechnungsfähigkeit schon in allen möglichen Gewalttätigkeiten und Verfolgungen zu erdulden gehabt. Dem Verstand und dem guten Willen Bolshewikas und Billabills können wir nur das tiefste Mißtrauen entgegenbringen. Wir haben sich eine diktatorische Gewalt angeschlossen, die es ihnen ermöglicht, wegen ihrer Gegenwehr die ganze Welt in Flammen zu legen.

Sommerfrüh können wir heute auch Kenntnis davon nehmen, daß Vertreter der kapitalistischen Regierungen sich gewöhnen lassen, sich unseren Gedanken anzuschließen und das Wort von der Abschaffung des Krieges

zur allgemeinen Anerkennung bringen. Es hat Zellen gegeben, wo jeder, der sich nicht für den Krieg und den Militarismus begeistert hat, als Vaterlandsverräter angesehen wurde. Wir können also eine Heinen Fortschritt darin, wenn die Beratung des

Kongresses, deren Träger früher die Arbeiterschaft allein war, nun ein Gedanke geworden ist, den auch die Regierungen annehmen.

Die „Achtung des Krieges“, die heute von der Regierung der Vereinigten Staaten vorgeföhrt wird, ist ein bezeichnender und vorteilhafter

bedeutender Schritt vorwärts.

Aber wir übersehen nicht die ungeheure gewaltige Aufgabe, die noch immer vor uns steht. Vor vier Jahren hat in Genf die

5. Völkerbundesversammlung

unter der Führung der Einheitsregierungen in zwei großen Ländern ein Dokument entworfen, das als

das Genfer Protokoll geschichtliche Bedeutung

erlangt hat. Wie man weiß, wurde das Wert der 5. Völkerbundesversammlung zeitweilig zerstört; das Protokoll wurde nicht, wie wir gehofft hatten, ein Bestandteil der Rechtsordnung der Völker. Aber nichtbestimmender hat dieses Wert ein Zeugnis erlangt, das nicht mehr zerstört werden konnte. Das Protokoll war eine große Scharte. Die 5. Völkerbundesversammlung hat damals zum ersten Male auf die bis dahin ungelöste internationale Frage des Friedens deutliche Antwort. Sie schuf einen vollständigen Mechanismus, ein vollständiges Gesetz für die Einrichtigung und Erhaltung des Friedens. An dem sie an dieses Problem des Krieges heranzog und die Mittel aufzeigte, durch die es aus der Welt geschafft werden kann, hat die 5. Völkerbundesversammlung den Weg gezeigt, den die Regierungen früher oder später werden beschreiten müssen. Denn der Krieg ist heute das wichtigste aller Probleme geworden, die zu lösen Ursache der Regierungen ist. Denn der reaktionären Regierungen, die später gegen das Protokoll auftraten, ist es kein Bestandteil der internationalen Rechtsordnung geworden. Man könnte demnach vielleicht sagen, daß es ein vollkommenes Schicksal gewesen ist, daß heute trotzdem kein; denn diese 5. Völkerbundesversammlung hat die öffentliche Meinung der Welt gemacht. Die Forderung nach jener Politik ist von Jahr zu Jahr lauter geworden. Bestimmte und nicht ganz unbeträchtliche Ergebnisse sind erzielt worden. Sie erinnern an die Einsetzung der

vorberedenden Vorkommnisse, Kommission,

an die Tagung der Schiedsgerichts- und Sicherheitskommission, und nun liegen der Welt die Vorklässe Kellogg über den vollständigen Verzicht auf den Krieg als ein Mittel der nationalen Politik unserer Regierungen vor. Auch das sind konkrete Vorschläge, die den Regierungen in der wichtigen Frage der nationalen Sicherheit gemacht werden. Wenn diese Vorklässe angenommen werden, würden sie in weitgehendem Maße die Sicherheit herbeiführen, die von so vielen Regierungen verlangt wird.

Wilo in dreifacher Hinsicht liegen der Welt zu den Problemen der Nützlichkeiten und des Krieges bestimmte Vorklässe vor. Aber noch wichtiger wäre getan worden; wenn nicht die zögernde oder offen reaktionäre Haltung der kapitalistischen Regierungen gewesen wäre, die jetzt an der Macht sind. Aber der Zeitpunkt, wo es heißt, Farbe zu bekennen, ist nahe. Bei der bevorstehenden Ver-

sammlung des Völkerbundes müssen die Regierungen entweder sich zu entscheidendem Handeln bereit finden oder vor der ganzen Welt die nackte Lüge enthüllen, daß hinter ihren Versprechungen in den Fragen der Abrüstung und des Krieges keine ernstliche Absicht steckt.

Niemals zuvor waren die Völker so bereit zum Fortschritt,

den ihnen die Regierungen verweigern. Niemals zuvor sind die Regierungen so fest zurückgeworfen, während die Völker sie vorwärtszogen. Auf unseren Schultern liegt die Pflicht, die Arbeiterschaft in das Reich des Friedens und der Freiheit zu führen und den Weg zu bereiten für die „sozialistische Gesellschaft“. (Stärm. Beifall.)

Es folgt ein ausgezeichnetes Gefangensurteil der Brüsseler Arbeiterführer. Anschließend nimmt

### Vandervelde-Belgien

für die belgische Arbeiterpartei das Wort. Er zieht zunächst einen Vergleich zwischen den Zuständen vor ungefähr 40 Jahren, als in Brüssel ein Kongress der Internationale stattfand, und den heutigen Zuständen. Damals keine Vertretung in den Parlamenten, keine Rechte, und heute? Heute, im Jahre 1928, bilden die Vertreter der Sozialistischen Internationale eine Macht, mit der jede andere Macht auf Erden vermischt. Die nationalen Gruppen von damals sind fast alle mächtige Parteien geworden, die die große Mehrheit der Arbeiterschaft umfassen und manchmal, eben wegen ihrer Macht, nicht mehr in der Opposition über in der Regierung sind, unter Kampf muß stets der gleiche sein: der Kampf für die völlige Verwirklichung des Sozialismus und zugleich der Kampf, wie er richtig genannt wird,

der harte Kampf für den Frieden.

Aber führen denn nicht alle verantwortlichen Männer das Wort Frieden auf den Lippen? Sind nicht

alle Außenminister Kandidaten für den Nobelpreis?

Kellogg wird nicht sicher demnächst erhalten. Vermutlich hat es auch Mussolini nicht für ausfallslos, ein eines Tages zu bekommen. Werden wir nicht überdes dem prächtigen Schauspiel bewundern, daß die wichtigsten Staaten der Welt feierlich die gegenseitige Verpflichtung übernehmen, sich des Krieges nicht mehr als eines Mittels der nationalen Politik zu bedienen? Allerdings

so fuhr Vandervelde ironisch fort — herfürzt zwischen den Regierungen eines Verständnisses darüber, daß Nicaragua zu intervenieren nicht kein beabsichtigt, Korea zu bombardieren, Rußland in Damaskus und Marokko niederzuschlagen. Truppen in Schantung zu landen, die Ordnung in Kantung wiederherzustellen, alles das nicht Krieg ist.

Gleichwohl, ich bin mit Henderon der Ansicht, daß der feierliche

## Frauenfragen.

Arbeitspflicht auf dem Brüsseler Kongress.

abhängigen Arbeiterpartei Englands. Ferner wurde die Erklärung unterzeichnet in ihrem persönlichen Namen von einigen Vertreterinnen Hollands, Stambinaiens und Frankreichs.

Am Nachmittag wurde der zweite Punkt beraten, der sich gegen die Tendenz zur Mobilisierung der Frau in Kriegszustand

richtete. Den Anlaß zu dieser Debatte bilden gewisse Bestimmungen des neuen französischen Abzugesgesetzes, der sogenannten Leg Paul Boncour. Die Vertreterin Frankreichs, Genevieve Saumont, erläuterte, wie die einzelnen, die die gesetzlichen Bestimmungen mit der Begründung verteidigte, daß sie einen Schritt auf dem Wege der Gleichberechtigung der Frau darstellten und außerdem geeignet seien, auf die Kriegsbereitstellung der bürgerlichen Frauen abtätigend zu wirken. Dieser Standpunkt wurde von allen übrigen Sprecherinnen entschieden zurückgewiesen. Genossin Weisfeld Poppe-Oesterreich bezeichnete die französischen Bestimmungen als eine Illusion: die bürgerlichen Frauen würden es schon verstehen, sich vor den Mobilisierungsmaßnahmen zu hüten, oder sie würden gegenüber dem Vorkriegsraum eine Offiziersrolle spielen. Genossin Zorn Sender sprach ebenfalls nachdrücklich gegen die französische These und wies auf die latenten Kriegsgefahren hin, die durch solche Gesetze eher gefördert als vermindert würden. Auch die Genossin Alice Pels-Belgien wandte sich besonders lebhaft gegen jene angebliche Gleichstellung der Frau in den Ländern, wo sie nicht einmal politische Gleichberechtigung erzielt haben, dafür aber Gleichberechtigung im Töten erhalten sollen.

Die Resolution, die diese Mobilisierungstendenzen verurteilt, wurde schließlich mit allen Stimmen gegen die einzige Stimme der französischen Abgeordneten Frau Saumont, die offenbar ihre Partei nicht desavouieren wollte, angenommen. Eine ausgezeichnete Schlußansprache hielt unter einmütigen beifälligen Beifall die dem Vorfall führende Genossin Marie Sauer-Deutschland.



Sozialdemokratie, Palästinas, Ungarns, Jugoslawiens und der Lin-